

# Inhaltsverzeichnis

**Bubak. Schyrene, Schyrom. Serpel. Pes. Kunkawa** ..... 3



<<< zurück | [Wendisches Volksthum in Sage, Brauch und Sitte](#) | weiter >>>

# Bubak. Schyrene, Schyrom. Serpel. Pes. Kunkawa

Vom bubak (bobak in der [Oberlausitz](#)) sagt man: »Gaž ty ňeb'žoš spaš, ga bubak, – žiwy žěd, – bužo přiš, ten bužo tebe holowaš, až ty bužoš husnuš, wenn Du nicht schlafen wirst, dann wird der Bubak, – der wilde Mann, – kommen, der wird Dich holen, dass Du einschlafen wirst«.

Überall, wo es finster ist, ist der [schwarze Mann](#)<sup>1)</sup>.

»Djas to jo djaboł«.

»Druten (draussen) ist der graue Mann« sagt man vom grauen Frost. G.-S.

In ein Haus, welches am Wasser in [Lübbenau](#) liegt, sind in alten Zeiten immer zweie gekommen, ein Mann und eine Frau. Die sind immer aus dem Walde gekommen, da von der Mühlspree her, denn der Wald ging damals bis nahe an die Stadt heran. Die sahen sehr eigenthümlich aus und riefen einander immer zu. Er rufte sie: »Schyrene (schyrawa?)«, sie ihn: »Schyrom (oder schyrow?)<sup>2)</sup>. Die Leute sagten, das waren [wilde Menschen](#). Weiter weiss man nichts von ihnen [g.v.]. Lübbenau.

In [Drachhausen](#) heisst das Schotengespenst: serpownica, in Brahmo: serpelbaba (ihre Waffe: eine Sichel); in Melkersdorf: serpowa baba (sie soll auch im Roggen gewesen sein); in [dem jetzt deutschen] [Steinkirchen](#), Kamena (bei Lübben) soll es noch serpel heissen.

Wenn Kinder in die Erbsen gehen wollen, sagt man: »Cakaj, cakaj, serpelšyja bužo přiš, warte, warte, Serpelhals wird kommen. Burg. I, 143, 300.

In den Erbsen ist trąšidło, ein Gespenst, ist unten wie ein Mensch, hat oben einen Pferdekopf (v). Preilag.

In den Schoten ist<sup>3)</sup> – šarenje Gespenst, Gablenz, Jämlitz; – pes [Hund] »Pudel«; – serp [v.?]. Jämlitz.

»Kinder, geht nicht in das Korn, da ist šarenje d'rin.« S.

In den Schoten und im Korn: »Serpownica, ta ma ten serp (die hat die Sichel)«. Sylow.

Příšerpajnc ist die serpownica. Wenn die Kornblumen, módracki, im Korn sind und blühen, und die Kinder 'reingehen wollen, dann sagt man: »Nežišo tam nutr, tam jo serpownica, – (abo) příšerpajnc.<sup>4)</sup> Geht nicht da 'rein, da ist die Sserponiza oder Pschischerpainz.« Sylow.

»N. n., tam jo ta šerpašyja – die Scherpascheja.« [Schmogrow](#) oder Sylow?

In den Erbsen<sup>5)</sup>: ten Huprej [?] v. Limberg, Limbork.

Kunkawa<sup>6)</sup> soll ein Gespenst gewesen sein [g.v.]. Burg.

Quelle: [Schulenburg, Willibald von: Wendisches Volksthum in Sage, Brauch und Sitte. Berlin: Nicolai, 1882, S. 65-66.](#)

[sagen](#), [schulenburg](#), [wendischesvolksthum](#), [niederlausitz](#), [oberlausitz](#), [lübberauspreewald](#), [schleife](#), [drachhausen](#), [nochten](#), [gablenz](#), [jämlitz](#), [wildermensch](#), [serpel](#), [erbse](#), [sichel](#), [v2](#)

1)

Wenn die Kinder bubaka graś, Bubak spielen, ist einer: Bubak, läuft den anderen nach, die sich, namentlich abends, furchtsam vor ihm verstecken, und sucht sie auf. »To se buboco, es bubbert,« wenn das Feuer im Ofen lebhaft brennt; bubon die Pauke u.s.w. B.

2)

Šyrawa heisst die graue [šyry grau]. Vergl. I, 142. Anm. 4. Graumann ist auch deutscher Hundenamen. Unter Niederwenden gebräuchliche sind: Wasser, Welte, Frišo, Munter, August, Bomker [Boncoeur], Pyta, Sedan, Sultan, Napolium, Lustig, Feliks, Mor [Mohr], Wachtel, Waldman, Mika [Amica?], Šweicař, Bowin, Fidel, Lota, [Lotte], Rinow, Dancow, Flöhlich [d.h. suche mir die Flöhe ab]. Sand, Hansko, Móro, Mórko [Mohrchen], Lulo, Moli, Ami, Typs, Teksel, Peter, Tresur [Tresor], Admiral, Duks, Berline, Kulej, Gołkojska [weil die Hündin aus [Kolkwitz](#) war] und ähnliche, Paris, Moryc. [In Schleife: Fuchs, Spic, Dachsel, Ringel]. Pferdenamen: Carnawa schwarze, běty šymel, weisser Schimmel, šymława, šymel, Schimmel, šyrka, graue. Bullennamen: byk, Bulle [šumel grauer, Schleife] blasow, blässiger, smalow schwarzer. Kuhnahmen: žołta, gelbe, blasawa (mit einer Blässe, d.h. weissem Flecke auf der Stirn) und blasa, cerwena rothe, wosawa (mit kleiner Blässe), běta weisse, šumlawa graue (mehr schwärzlich), šyrawa, pisana buntfarbig (mehr fleckig), pasana buntstreifig, carna-, běta-, cerwena-pisana, schwarz-weiss-, roth-bunte, carna-, běta-, cerwena-pasana, -streifige (-bunte), gwězdula sternige, brunawa braune, carnawa, stwortula, Donnerstagskuh [wörtlich: vierte, stwortk, Donnerstag], pětula, Freitagkuh [pětk, der fünfte Tag, Freitag], bruna braune, małka kleine, welika grosse, małka-, welika-pisana und małka-, welika-pasana Burg. In Schleife: łysawa, mit weissen Sternchen am Kopfe, stryima bunte, płowša, płowša gelbe, pónžela Montags- [Kuh], wołtora, Dienstags- [Kuh], sředula Mittwochsk., štwortula Donnerstagsk., pětula Freitagkuh, sobota Sonnabends- [Kuh], nežela Sonntagkuh, hirša [von Hirsch] hirschige; – łysawa (am Kopfe einige weisse Streifen oder Flecken), bělica weisse. – Früher sollen die Kühe, als sie noch in Heerden zur Hütung getrieben wurden, sämtlich ihre besonderen Namen gehabt haben; jetzt weniger, weil Stallfütterung. – In Burg, Schafnamen: šěpka Schäfchen [vom Lockruf: šěp šěp]. Katzenamen: kot Kater, kotlař kessliger [weil schwarz wie ein Kessel kotol], Peter, kocka Katze, hajta, ajta Miess [vom Lockruf ajt ajt; ajtka auch die weibliche Scham], Peto, kica, kicka, cygan Zigeuner, grožawka, grožajka stallige [von grož Stall; Katze, die viel in den Stall kommt].

3)

In den E. der Schotenjunge. Seelow.

4)

Přišepajnce: die Flachsabfälle [Grobe] beim Schwingen, přišepaś.

5)

»Geht nicht in die E.? (oder Roggen?), da sitzt die mit de spillbockte Ogen [Augen]«. Langeböse [Hinterpommern]. – »In den E. ist der Makolbes«. (v.) Reichersbach (Kaiserslautern). – Viele Angaben über einen »Scherber« (und »Poldsche«) finden sich in der noch unveröffentlichten Sagensammlung des Herrn Prediger Handtmann in Seedorf. In Drachhausen, Sichel: hapa. In den Dörfern Scheln, Ćelne, Spree, Spřowy, [Nochten](#) und Bärwalde, Berwald, gebraucht man noch die sägeartig gezahnte Sichel. Weil dort sehr sandiger Boden ist, wird das Korn dünn gesäet und zwar auf dem »gespreiteten« Miste. Dann »stürzt« man mit dem Pfluge den Acker um und braucht nicht mehr zu eggen. Das geschieht, weil der Boden so leicht wie Mehl und Asche ist und der Wind ihn wegtreibt. Die gezahnte Sichel schneidet dann das Korn, das schwach und dünn steht, besser wie eine glatte ab. Auch der »Grassperling«, (dymniko?) von manchen in Burg serp, serpel, genannt. Der Vogel serpel in Burg meist an Stelle der mythologischen Gestalt getreten. Crex pratensis Wachtelkönig hat seinen Namen vom Rufe »serp« [I, 143, Anm. 1], wie kokot Hahn von ko-ko, womit er die Hühner lockt, kibut Kibitz [oberw. kibita] von ki-wit; hupac Wiedehopf [upapa], sein Ruf in deutschem Volksmunde: ole-up-up; heb, jeb Rohrdommel (in Mecklenburg Rodump), »hebumpa«, von hebumpas, hepumpaś, bumpaś, hebumpen in B. (englisch the bitter'n's boom). Serpel nennen viele auch die sogenannte

»Tasche der Pflaume« (eine Missbildung der Frucht, hervorgerufen durch einen Pilz, nach Bolle *Exoasus Pruni* Fuck, auch *Taphrina Pruni* Tul.) in B., auch *třuk* [sprich *tschuk*], in Papitz serpola nach Jordan, in [Schleife](#) struk u.s.w.

<sup>6)</sup>

Die Unke, *Bombinator igneus*. I. 144.

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:wendischesvolksthum80>

Last update: **2025/01/30 18:01**

